

Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung aus der Sicht der Betriebsratsvorsitzenden – Erste Trends aus der ISW-Betriebsrätebefragung 2017

187

Matthias Specht-Prebanda

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften ISW, Linz

Auszug aus WISO 3/2017

isw

Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Volksgartenstraße 40

A-4020 Linz, Austria

Tel.: +43 (0)732 66 92 73, Fax: +43 (0)732 66 92 73 - 2889

E-Mail: wiso@isw-linz.at

Internet: www.isw-linz.at

Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung aus der Sicht der Betriebsratsvorsitzenden – Erste Trends aus der ISW-Betriebsrätebefragung 2017

Matthias Specht-Prebanda

Traditionellerweise werden in der ISW-Betriebsrätebefragung die Betriebsratsvorsitzenden in gewinnorientierten Betrieben, insgesamt etwa 80 % der Gesamtgruppe, zu ihrer Einschätzung über die Entwicklung der Geschäftslage des Betriebs gefragt.¹ Auf einer Linie mit den positiven Konjunkturprognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute wurde diese sowohl kurz- als auch mittelfristig ausgesprochen positiv beurteilt. 2017 gingen 58 % der Betriebsratsvorsitzenden von einer guten bzw. sehr guten Geschäftsentwicklung des Betriebs in den nächsten 24 Monaten aus. Nimmt man jene noch hinzu, die mit „eher gut“ antworteten, so kommt man auf einen Anteil von 85 % an optimistischen Einschätzungen. Die positive Stimmung wird zudem im Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahresbefragung (die bereits positiv ausfiel) recht deutlich (Grafik 1).²

Grafik 1: Prognose der mittelfristigen Geschäftsentwicklung des Betriebs – Ergebnisse der Befragungen von 2016 und 2017 im Vergleich.

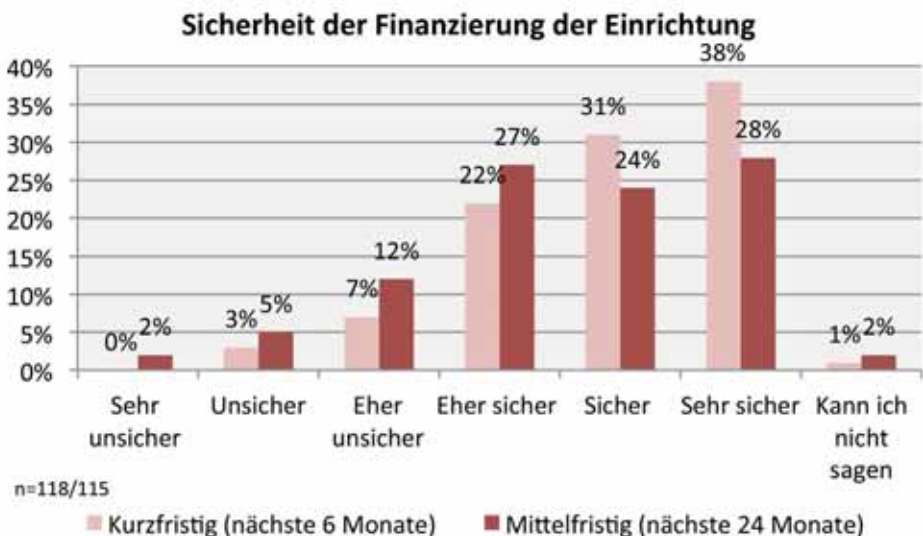


75 % der Betriebsratsvorsitzenden im gewinnorientierten Sektor berichteten davon, dass das Unternehmen im abgelaufenen Ge-

schäftsjahr Gewinne geschrieben hat, 21 % der Befragten teilten mit, dass ausgeglichen bilanziert („schwarze Null“ 15 %, „rote Null“ 5%) wurde, und nur 5 % sprachen von Verlusten. Bemerkenswert ist, dass auf die Frage, ob im Unternehmen ein Druck zur permanenten Steigerung des Gewinns spürbar ist, 36 % der Befragten mit „Ja, auf jeden Fall“ und weitere 48 % mit „Ja, eher schon“ antworteten. Damit wird ein früheres Ergebnis der Betriebsrätebefragung bestätigt, dass in einem Teil der oberösterreichischen Wirtschaft buchstäblich der maximale Profit gefordert ist.³

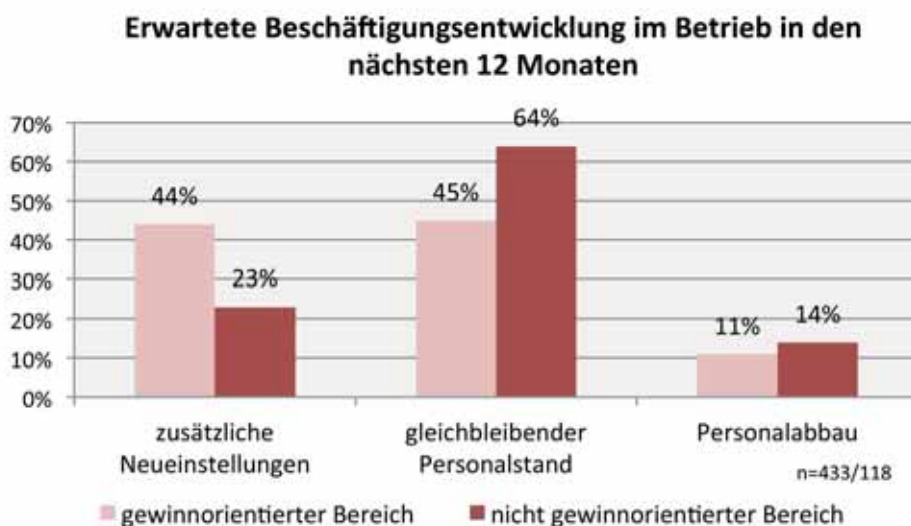
Zum ersten Mal in der Geschichte der ISW-Betriebsrätebefragung wurde die wirtschaftliche Lage von Unternehmungen im nicht-gewinnorientierten Bereichen (Sozial- und Gesundheitsbereich, Kultur- und Bildungsbereich) erfasst. Die Betriebsratsvorsitzenden wurden danach gefragt, wie sicher beziehungsweise unsicher sie die künftige Finanzierung des Betriebs ansehen. Auch wenn die überwiegende Mehrheit der Befragten die finanzielle Mittelausstattung zur Aufrechterhaltung der Existenz der Einrichtung als eher bis sehr sicher beurteilt, zeigt sich im Vergleich von kurz- und mittelfristiger Perspektive doch ein deutlicher Anstieg der Unsicherheit (Grafik 2).

Grafik 2: Prognose der Betriebsratsvorsitzenden im nicht gewinnorientierten Bereich zur Sicherheit der Finanzierung der Einrichtung



Die Lage im non-profit Sektor ist durch ein Auseinanderfallen von finanzieller Mittelzuweisung und zu erledigenden gesellschaftlichen Aufgaben gekennzeichnet. Auf der einen Seite bleiben die Einnahmen gleich oder gehen häufiger zurück, als sie aufgestockt werden, auf der anderen Seite bleibt die Zahl der Klienten gleich oder nimmt zu. So berichteten 29 % der Betriebsratsvorsitzenden davon, dass die Förderungen in den letzten 12 Monaten zurückgegangen sind, und weitere 53 % sprachen von gleichbleibenden finanziellen Mitteln. Nur 18 % berichteten von gestiegenen Fördermitteln. Gleichzeitig gaben 42 % der Befragten an, dass die Zahl der Klienten/-innen in den vergangenen 12 Monaten zugenommen hat, 49 % sprachen von einer gleichbleibenden Anzahl und nur 9 % berichteten von einem Rückgang der Zahl zu betreuenden Klienten und Klientinnen.

Grafik 3: Prognose der Betriebsratsvorsitzenden zur Beschäftigungsentwicklung im Unternehmen



Deutliche Unterschiede zwischen gewinnorientiertem und nicht gewinnorientiertem Bereich zeigen sich in der erwarteten Beschäftigungsentwicklung (Grafik 3). Im gewinnorientierten Sektor schlägt sich die gute Wirtschaftslage in den Beschäftigungserwartungen nieder: Der Anteil der Betriebsratsvorsitzenden, der zusätzliche Neueinstellungen beim Stammpersonal erwartete,

war um ein Vielfaches höher als jener, der mit Personalabbau rechnete. Im nicht gewinnorientierten Bereich sind die Erwartungen deutlich gedämpfter: Dort ging eine Mehrheit der Befragten von gleichbleibenden Personalständen aus und jener Anteil, der Personalabbau befürchtete, war sogar etwas höher als im gewinnorientierten Bereich.

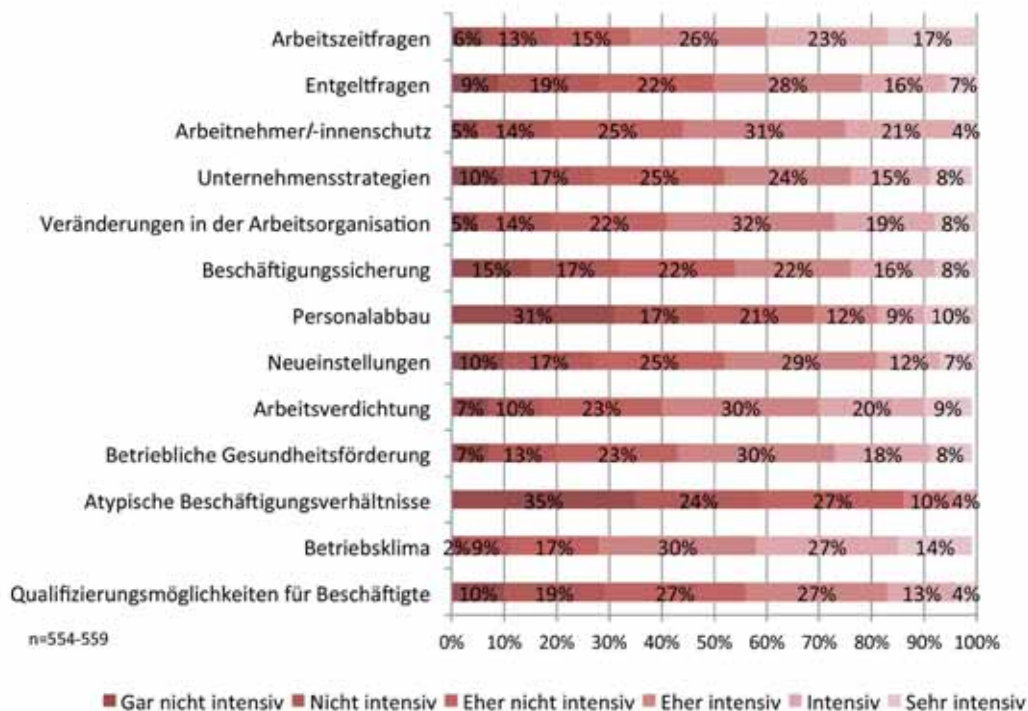
Die aus diesen Daten erkennbare Auseinanderentwicklung von gewinn- und nicht gewinnorientiertem Sektor wirft die Frage auf, wie die Solidarität zwischen diesen Bereichen hergestellt beziehungsweise erneuert werden kann. Personalaufbau auf der einen Seite stehen stagnierende Personalstände auf der anderen Seite entgegen. Die erwartete Stagnation im Sozial- und Gesundheitsbereich schließt möglicherweise einen Weg der Umorientierung von Beschäftigten aus anderen Branchen diesen Sektor zunehmend aus. Zudem scheint die Situation einer strukturellen Unterbesetzung aufgrund veralteter Personalschlüssel fortgeschrieben zu werden.

Das erwartete Beschäftigungswachstum (im gewinnorientierten Bereich) bezieht sich freilich nicht nur auf die Stammbeschäftigten. Von den Betriebsratsvorsitzenden, die von Leiharbeit in ihrem Betrieb berichteten (60 % aller BRV), erwarteten 31 % eine Zunahme der Leiharbeitnehmer/-innen, 51 % gingen von einem gleichbleibenden Stand bei diesen aus und 18 % erwarteten Personalabbau.

Hauptthemen der Betriebsratsarbeit

Traditionell wird in der ISW-Betriebsrätebefragung auch erhoben, mit welchen Themen sich die Betriebsratskörperschaften in den vergangenen zwölf Monaten beschäftigten. In der 2017er-Befragung wurde zum ersten Mal nach dem Grad der Intensität der Beschäftigung mit verschiedenen (vorgegebenen) Themen gefragt. Die Antworten sind dabei nicht eins zu eins als Abbild objektiver Problemstellungen, sondern auch als Ausdruck betriebsrätlicher Prioritätensetzungen zu interpretieren.

Grafik 4: Themen der Betriebsratsarbeit in den abgelaufenen 12 Monaten



Auf die Gesamtgruppe bezogen beschäftigten sich die Betriebsratsvorsitzenden tendenziell besonders intensiv mit den Themen Arbeitszeit, Veränderung in der Arbeitsorganisation, Arbeitsverdichtung und mit dem Betriebsklima. Die hohe Intensität, mit der sich die Befragten gerade mit Letzteren beschäftigten, kann auch als Ausdruck der Bedeutung der Betriebsräte/-innen für den Erhalt bzw. der Verbesserung des Betriebsklimas gelesen werden. Während Arbeitszeit ein klassisches Betriebsratsthema ist, scheint die hohe Intensität, mit der sich die Beschäftigten mit Veränderungen in der Arbeitsorganisation beschäftigten, überraschend. Zusammen mit der hohen Priorität des Themenfelds Arbeitsverdichtung zeichnet sich ein Bild ab, in welchem ein Betriebsrat einen stabilisierenden Faktor in einem tendenziell instabiler werdenden Arbeitsumfeld darstellt und die Veränderungen für die Beschäftigten moderiert. Personalabbau war erfreulicherweise für die überwiegende Mehrheit der Befragten

kein Thema, mit dem sie sich intensiv beschäftigen mussten. Aber die Daten zeigen auch, dass in den Betrieben, in denen Personalabbau droht, der Betriebsrat voll gefordert ist. Immerhin jeder zehnte Betriebsrat musste sich trotz global betrachtet positiver Wirtschaftslage sehr intensiv dem Thema widmen.

Die Ergebnisse der Betriebsrätebefragung 2017 können dahingehend zusammengefasst werden, dass insgesamt ein recht optimistisches Bild von der Entwicklung des Betriebs und von der Entwicklung der Beschäftigung besteht. Für den Sozial- und Gesundheitsbereich gilt dieses Bild nur eingeschränkt. Wenn die Angst vor Arbeitslosigkeit in den Hintergrund rückt, besteht möglicherweise auch wieder mehr Raum, um über die Qualität der Arbeit zu sprechen. Die Betriebsratsvorsitzenden beschäftigten sich jedenfalls bereits intensiv damit.

Anmerkungen

1. Der Befragungszeitraum war Juli 2017, von 1599 Betriebsratsvorsitzenden in Oberösterreich (Stand Mai 2017) haben sich 559 an der Befragung beteiligt. Die Rücklaufquote betrug also 35 %. Die Befragung wurde zum größeren Teil als Onlineerhebung und zum kleineren Teil als postalische Erhebung durchgeführt. Von den Befragungsteilnehmenden haben sich 22 % dem nicht gewinnorientierten Sektor zugeordnet.
2. In der Befragung 2017 wurde die Antwortkategorie „kann ich nicht sagen“ hinzugefügt.
3. Vgl. Gerhartinger/Specht/Braun: Ergebnisse der ISW-Betriebsrätebefragung 2011, in: WISO Nr. 4/11, S.133-151